

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1804

28.4.1804 (Nr. 68)

Carlruher

Zeitung.

Sonnabends

den 28. April.

18

04



Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Niederhein; Vermuthung zur baldigen Landung. Paris; Eroberung der Insel Goree; franz. Emigranten in Venedig; Domingo; Tod des Gen. Roailles. Mailand; Aufbruch an die Italiener. Verm. Nachrichten.

Deutschland.

Niederhein, vom 19 April.

Nach Berichten aus Belgien, ist die Korrespondenz zwischen Frankreich und Holland seit einigen Tagen so thätig, daß man nicht zweifeln kann, sie betreffe die wichtigsten Gegenstände in Rücksicht der Expedition gegen England. Aus Seeland wird berichtet, daß die kriegerischen Anstalten, zu Land und zur See, in Holland fast gänzlich vollendet seyen.

Frankreich.

Paris vom 21. April.

Das offizielle Blatt macht heute folgende, die Eroberung der Insel Goree betreffende Aktienstücke bekannt: Der Kommissär der Handelsverhältnisse der franz. Republik an den Minister der auswärtigen Geschäfte. St. Croix in Teneriffa, den 13 März. Br. Minister, ich habe die Ehre, sie von der Ankunft der vom Senegal kommenden Golette der Republik, la Malingre, zu benachrichtigen. Dieses Fahrzeug ist als Parlamentärsschiff abgesandt worden, um die verschiedenen Engländer, welche die Besatzung der Insel Goree ausmachten, deren sich eine kleine von Cayenne gekommene Division, die aus 4 Goletten bestand, und wozu noch die Privatkorvette, Onclé Thomas, von Rochelle, geschoßen war, nach Salinouth zu transportiren. Der Kapitän der Malingre, Schiffelient. und Kommandant des Par-

lamentärsschiffe, der, so viel als möglich, die nöthigen Reparationen, um seine Bestimmung zu verfolgen, beschleunigen wollte, hat mir keinen Augenblick geben können, um mir bestimmte Nachrichten über die Eroberung von Goree mitzutheilen; ich wollte indessen die Gelegenheit eines spanischen Schiffes, das heute nach der Halbinsel absegelt, nicht vorbeigehen lassen, ohne ihnen eine so gute Nachricht zu melden, und lege daher hier die Kapitulation bei, die zwischen dem engl. Gouverneur, und dem Schiffelient. Mahe, Befehlshaber dieser Expedition, geschlossen worden, und die bis jetzt die einzige offizielle Urkunde ist, die ich habe erhalten können. Gruß und Ehrerbiet. Untertz. Cunes d'Ornano. — N. S. Im Augenblick, wo ich diese Depesche siegeln wollte, stellte mir der Br. Richesfort, Schiffsführerich auf der Golette, la Malingre, der der Eroberung von Goree bewohnte, eine in Eile entworfene Geschichtserzählung zu welche ich hiermit, so wie ich sie erhalten habe, ihnen zu übersenden mir die Freiheit nehme. — Geschichtserzählung der Einnahme von Goree, durch den Lieut. Mahe, Schiffelient. Vier Goletten kamen im Laufe des Monats im Senegal an. Diese kleine Abtheilung wurde durch den Korsaren von Richesfort, Onclé Thomas, verstärkt. Gen. Blanchot, Kommandant vom Senegal, dem es bekannt war, daß die Besatzung der Insel Goree schwach war, beschloß, eine Unternehmung

Gegen dieselbe zu wagen. Am 25 Nivose (16 Jan.) gieng diese kleine Division, verstärkt durch eine andere Goëlette, die 130 Mann von den Truppen des Senegals an Bord hatte, unter Segel. Am 26 Nachmittags legte sie in der Rhebe, ausser dem Kanonenschusse, vor Anker. Um 1 Uhr Morgens geschah die Landung. Die Rähne scheiterten an den Felsen, während die Goëletten den Feind kanonirten und beschäftigten. Bald nachdem die Landung auf einem Punkt, wo der Feind sie nicht erwartete, geschehen war, kamen unsre Truppen mit der engl. Besatzung in Handgemein, und bemeisteren sich eines Theils des Bergs. Der Sergeant Gouffe, vom 46. Linienregiment, welcher das Truppenetaskement von der Besatzung des Senegals kommandirte, hat die ganze Expedition geleitet. Der kommandirende Offizier von dem Korsaren, Onclé Thomas, nahm das Fort weg, welches die Stadt dominirt. Als Gouffe an dem Fuß der Batterie auf der Nordseite ankam, wo die engl. Besatzung sich hingeflüchtet hatte, drohte er zu stürmen, und nöthigte so mit dem kleinen Haufen, den er kommandirte, den engl. Obersten (Fraser) zu kapituliren. — Die nun folgende Kapitulation besteht aus 4 Artikeln. Nach derselben wird Goree an Frankreich übergeben; die Besatzung streckt das Gewehr, und wird auf ihr Ehrenwort, vor ihrer Auswechlung nicht gegen Frankreich zu dienen, nach England gebracht; sie behält ihre Effekten, und die Einwohner werden, vorbehaltlich weiterer Befehle des Gen. Blanchot, im Besiz ihrer Güter gehandhabt.

Paris, vom 22 April.

Der Senat versammelte sich am 1. Floreal, und wählte unter den 12 vorgeschlagenen Kandidaten folgende 4 Bürger zu Senatoren: die BB. Bruneteau-Sainte-Suzanne, Beauharnois, Dalanoy und Saint-Martin-La Motte.

Man sagt, der Kurfürst von Baiern habe sich erklärt, er würde, während des jetzigen Kriegs, keinen engl. Gesandten mehr annehmen. Der Kurfürst von Würtemberg soll denselben Entschluß gefaßt haben.

Ein franz. Emigrant, Marquis de la Maisonfort, der in der Armee der Prinzen gedient hat, und ihr Agent in Petersburg gewesen war, während Rußland mit Frankreich Krieg führte, hielt sich in Venedig auf, und schente sich nicht, bey allen Gelegenheiten seinen wü-

thenden Haß gegen die franz. Regierung an den Tag zu legen. Er unterstund sich sogar, san d.m. Tisch des russischen Gesandten, wenige Tage nachdem man die Verhaftung des Pischegrü daselbst erfahren hatte, da der russische Konsul die Gesundheit des ersten Konsuls Frankreichs ausbrachte, die größten Schimpfreden gegen denselben auszustößen. Hr. Graf von Bissingen, kaiserl. Kommissär zu Venedig, befohl ihm daher diese Stadt zu verlassen und sich nach Udine zu begeben, um daselbst unter genauer Aufsicht zu leben. Der Hr. Graf v. Bissingen ließ auch einen Buchhändler vor Gericht fordern, der eine vor einigen Jahren gegen den ersten Konsul erschienene Schmähchrift verkaufte; und um den engl. Emissarien, welche ohne Scheu in den Kaffeekäusern und an andern öffentlichen Orten ihren Haß ausströmten, einen Zügel anzulegen, ließ er einen strengen Befehl ergehen, in keinem öffentlichen Haus irgend eine Rede zu dulden, welche gegen den Respekt anstieße, den man den befreundeten Mächten, ihren Regierungen und Regenten schuldig ist. Er erklärte die Unternehmer solcher Häuser dafür verantwortlich, und zeigte ihnen an, daß ihr Stillschweigen bey solchen Gelegenheiten würde als ein Vergehen gestraft werden.

In der ital. Republik ist ein gewisser Marzolini zu 6 jähriger Thurnstrafe verurtheilt worden, weil er in einer sträflichen Absicht ausgerufen hatte: Es leben die Engländer! Es leben die Oestreicher!

Man erhält aus Bordeaux einen interessanten Bericht von der Uebergabe der letzten Bestung, die die Franzosen noch auf St. Domingo besetzt hielten. Der feste Platz Mole St. Nicolas, wurde erst 17 Tage, nachdem die Kapstadt kapitulirt hatte, geräumt. Er war 5 Monate lang zu Wasser und zu Land blokirt, und wurde täglich aus den Batterien die ihn beherrschten, beschossen. General Ludwig Mowilles, der die Division der Armee, die sich in diesen Platz geworfen hatte, kommandirte, war sechsmal aufgefordert worden, zu kapituliren, und hatte es sechsmal den Negern und Engländern abgeschlagen. Da er endlich sehe, daß er sich nicht länger halten könne, weil er ohne Hoffnung einer Hilfe war, die Truppen an allem Mangel litten, und seit einem Monat nur die halbe Ration bekamen, auch der Platz nur noch am 10. Tage mit Lebensmitteln versehen war, so entschloß er sich, den Platz zu räumen,

indem eine längere Hartnäckigkeit in Behauptung desselben den Verlust der Garnison würde nach sich gezogen haben. Den 14. Frimaire wurde alle schwere Artillerie vernagelt, die Lavetten zerschlagen, alles Kriegsgeräthe zernichtet. Alles Schießpulver, das 35,000 Pf. betrug, und alle Artillerie von Erz, die aus 15 Stücken bestand, wurde eingeschiffet. Der ganze 14. Frimaire gieng mit dem Einschiffen der Truppen hin, im Angesicht der Negers, welche auf den Anhöhen, welche die Stadt beherrschten, gelagert waren, so wie auch der englischen Fregatte, die Pike, welche in der Passe vor Anker lag. General Noailles behauptete die Rechte der Verschanzungen bis um Mitternacht mit 50 Mann; der Schwadrons-Chef Lafortelle, Chef des Generalsstaabs, hielt die Linke mit einer Kompagnie der 31sten bis um dieselbe Stunde besetzt. Er bestieg mit dem General das letzte Boot. Die Flottille, welche aus 9 kleinen Schiffen bestand, wurde zu Paracoa, auf der Insel Cuba, wohin sie segelte, mit großem Enthusiasmus von den Spaniern und den Einwohnern, die sich aus St. Domingo dahin geflüchtet hatten, aufgenommen. Nachdem General Noailles einige Tage daselbst zugebracht hatte, segelte er nach der Havana, wo seine Division Befehl hatte, sich zu vereinigen. In der Nacht vom 31. Dec. auf den 1. Jan. 1804 trennte sich die Golette des Staats, der Courier, mit 12 Steinflücker, unter Kommando des Schiffslieutenants Deshayes, an deren Bord Gen. Noailles, sein Staab, die Grenadiere der 31sten Linienhalbbrigade und 12 Kanoniere waren, von den übrigen Schiffen, und wurde von einem engl. Kaper, der 6 Achtpfünder und einen Achtzehnpfünder von Erz hatte, angegriffen. Die zwey Schiffe naheten sich auf Pistolenschußweite. Gen. Noailles rief: Feuer überall und geentert! Seine Ordre wurde unter dem Kartätschensener des Feindes vollzogen. Da die Engländer ihre Kanonen nicht mehr laden konnten; so stellten sie sich auf das Verdeck mit Spießen bewaffnet. Die Franzosen stürzten mit dem Sädel in der Hand in sie hinein, und bemächtigten sich des Schiffes. Gen. Noailles, ob er gleich von einer Kartätsche tödtlich verwundet war, hörte nicht auf zu rufen: geentert. Er verließ erst das Verdeck und ließ sich verbinden, da das Gefecht geendigt war, es hatte 15 Minuten gedauert. Die Engländer verloren von 75

Mann die sie stark waren, 60, den Kapitän und den zweyten Kapitän. Wir hatten 24 Tode und Verwundete, worunter 5 Offiziere, unter denen sich der Grenadier-Kapitän der 31sten, Guichard, befand, der von einer Pike durchbohrt wurde. Das engl. Schiff wurde zu Nubikao, bey Havana, aufgebracht, wo der Gen. 7 Tage hernach an seiner Wunde starb. Die Einwohner sowohl, die er immer geschützt hatte, als die Soldaten, die ihn ungemein liebten, weil er alle Gefahren und alles Ungemach mit ihnen theilte, beweinten diesen Verlust sehr. Er beauftragte den Schwadrons-Chef Lafortelle, der Regierung von seinen Operationen Rechenschaft zu geben. Es sind 4000 Mann guter Truppen auf der Insel Cuba.

Italien.

Mailand, vom 16 April.

Unterm 10 d. hat der Kriegsminister folgenden Aufpruch an die ital. Jugend, um die Garde des ersten Konsuls und Präsidenten zu ergänzen, erlassen: „Jünglinge Italiens, strömt herbey, um an einer Ehre Theil zu nehmen, die sonst nur solchen zu Theil wird, die mehrere Feldzüge gemacht und lange gedient haben. Was solltet ihr nicht thun, um euch dankbar für ein so großmüthiges Vertrauen zu bezeugen! Man fordert von euch keine Beweise kriegerischer Tapferkeit; ihr sößt im voraus die Gewißheit ein, daß ihr bei jeder Gelegenheit euch des italienischen Namens würdig zu machen wißet. Schon sind zahlreiche Schaaren eurer Mitbürger im Begriff, sich in dem Kampf für die gerechteste Sache auszuzeichnen. Die italienischen Fahnen wehen auf den entferntesten Punkten Europa's, im Angesicht der brittischen Inseln, auf der äussersten Spitze Italiens, an den Küsten des adriatischen und des mittelländischen Meeres, und zu gleicher Zeit erhalten andere beträchtliche Truppencorps Ruhe und Ordnung im Innern der Republik. Italiensische Jünglinge, ihr seyd bestimmt, in der Nähe dem Helden zu folgen, der euch wieder in die Fußstapfen eurer großen Vorfahren fährt, der euch ein Vaterland gegründet, der dasselbe zum zweytenmal erobert hat, und der es euch erhalten wird. Wie viele Beweggründe, um euren Enthusiasmus anzufachen! Indem ihr unter den Augen des größten Feldherrn, der je gewesen ist, euch bildet, leistet ihr zugleich, für euch und eure Mitbürger, der heiligsten

Pflicht der Dankbarkeit ein Genüge, der Pflicht, für die Erhaltung der Lage desjenigen zu wachen, der so viel gethan hat, um unser Glück zu sichern. Die Präsekturbeamten werden eure Namen einschreiben, und euch nach Mailand absenden. Die Bedingungen der Aufnahme sind, ausser den allgemeinen Eigenschaften, welche der Soldatenstand erfordert, zur Konscription zu gehören, wenigstens 5 Schuhe 5 Zoll zu haben, und sich über eine gute Aufführung ausweisen zu können &c.

Vermischte Nachrichten.

Fortschritte der Landeskultur in Bayern.

Seit vier Jahren wurden im Herzogthum Bayern im beschränkten Flächenraum von 514 Quadratmeilen 921 Abtheilungen oder Gemeindegünde vorgenommen, darunter 397 vom Walde, und 524 von Weide waren, und so gingen 1,11,566 $\frac{7}{8}$ Tagwerke bereits in Kultur über; begriffen in der Einleitung zur Kultur befanden sich inner dem nämlichen Zeitraume 561 Abtheilungen von 2,24,675 Tagwerken; übrig sind noch 1607 Abtheilungen zu 1,41,342 $\frac{1}{2}$ Tagwerken. Ferner wurden 11236 $\frac{1}{2}$ Tagwerke bisher einmähdiger Wiesen zweimähdig gemacht, und eine Menge anderer Verbesserungen bey den bisher vernachlässigten Wiesen vorgenommen. Neben einer bestimmt angegebenen Zahl von 9142 $\frac{1}{4}$ Tagwerken der neu mit Futterkräutern angebauten Brachen kommen noch mehrere Dörfer, Flecken, Städte und einzelne Unterthanen vor, die bereits die Brache aufhoben, und den Futterbau einführten. 379 Güter wurden theils der unverhältnismäßigen Größe wegen, theils zum Vortheil sonst zu Grund gegangener Familien zertrümmert. 701 neue gemauerte Häuser gingen hervor, und 113 Arrondirungen der Gründe, dabei ist die große Operation im Donaumoos nicht einmal eingerechnet.

Welche Staatsgeschichte hat je so einen schnellen Kulturaufschwung aufweisen können? Welche unzuberechnende Vortheile verschaffen nicht diese Unternehmungen dem Lande und der Menschheit, — wenn nun schon in vier Jahren — aus öden Strecken, nach Lust mißhandelten Waldungen und unübersehbaren Morästen — 336,241 $\frac{3}{8}$ Tagwerke in blühende Fluren umgewandelt sind, der wilde Hirtenstaat bald ganz aus dem Lande verbannt

ist, und so die noch übrigen 141342 $\frac{1}{2}$ Tagwerke oder Gründe eben so schnell neuen Kulturen und Ansiedelungen Platz machen?

Für mehrere tausend Menschen ist durch die Auslösung dieser Gemeinheiten ein Wohlstand vorbereitet, und die schon bisher in Privateigenthum bestandenen, aber wegen der Gemeinheiten vernachlässigten Gründe werden erst jetzt zweckmäßig benutz; daher sind bereits so viele einmähdige Wiesen zweimähdig gemacht, durch Gypsen, Wässerungen &c. Verbesserungen getroffen worden. Schon spekulirt jeder Landmann mehr, — statt den Brachen wird bald allgemein ein zweckmäßiger Futterbau und Früchtenwechsel verschiedener Art auch von Oehl- und Handlungspflanzen auf den Gründen eintreten, dadurch jede Erndte vergrößert werden, selbst der Viehstand eine wichtige Veredlung erhalten, und sich auch nach und nach vermehren.

Die Güterzertrümmungen und Arrondirungen sind bereits an der Tagesordnung, und werden bald ihre großen Vortheile auf die ganze Landwirtschaft ausbreiten, — 701 neue Häuser, und darunter einzelne Kolonien wurden in vier Jahren schon hergestellt, — welche frohe Aussicht für die bisher zurückgebliebene Bevölkerung gewährt das wohl nicht! — Wenn nun jetzt auch die Kultur der Fruchtbäume zu diesen Fortschritten in der Landwirtschaft hinzu kommt, wenn bald die Gemeinheiten in den übrigen Waldungen durch die sogenannten Purificationen ganz aufhören, und so ächte Forstkultur bezweckt wird, die auch, wie die übrige Landeskultur, nur unter dem Schutze der zwey Säubernorte, freyes Eigenthum und freye Kultur gedeiht, welche Erhöhung des Nationalreichthums wird nicht bald die wohlthätigste Folge von allen diesen seyn; wie werden alle Industriezweige bey so einem großen und reichen Markte aller Producte nicht neues Leben empfangen, und so alles mehr Wohlstand und eine veredelte Gestalt gewinnen? Mehrere Pfarrer haben durch Unterricht und Beispiele thätig mitgewirkt, und sie und die meisten Beamte, selbst mehrere Rechtsanwände haben sich durch den hier gezeigten Eifer die schönsten und bildendsten Denkmäler geleist.

Theater-Nachricht.

Carlsruhe. Montag den 30. April wird aufgeführt: Die Aehnlichkeit, Lustsp. in 3 Akt. Hierauf folgt: Der Korb, ein Ballet von Uhlisch.